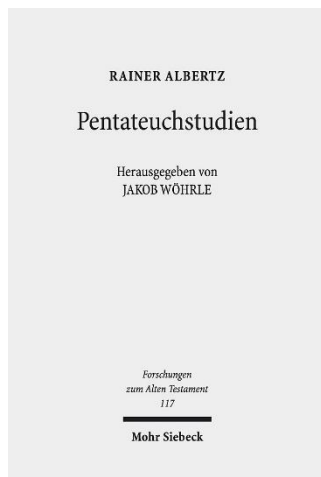




Rainer Albertz

Pentateuchstudien

Herausgegeben von Jakob Wöhrle
(FAT, 117)

Tübingen: Mohr Siebeck 2018

542 S., 149,00 €

ISBN 978-3-16-153705-9

Simone Paganini (2024)

Unter den Alttestamentler:innen, welche ihre Forschungstätigkeit hauptsächlich der Bestimmung von Modellen zur Entstehung des Pentateuchs gewidmet haben, ist Rainer Albertz einer der ganz Großen.

Sein zweibändiger Exodus-Kommentar (Zürcher Bibelkommentare. Altes Testament Ex 19–50 in 2015 bzw. Ex 1–18 in 2017) gilt bereits als ein Standardwerk der Forschung. Durch die jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Buch Exodus hat Albertz eine ganze Reihe von Beiträgen zu Fragen nach Struktur, Komposition und Redaktion des Pentateuchs veröffentlicht. Der vorliegende Band versammelt 21 solcher Studien, die in den letzten zehn Jahren entstanden sind. Acht von ihnen sind nun zum ersten Mal ins Deutsche übersetzt und überarbeitet worden, fünf weitere sind Erstveröffentlichungen.

Gesamtmodelle zur Entstehung des Pentateuchs vorzuschlagen ist zu einer zunehmend schwierigeren Aufgabe geworden. Es wurden dekonstruktivistische Hypothesen gegen das klassische Quellenmodell entwickelt, doch abgesehen von einem Konsens über die Annahme einer priesterlichen Schicht ist keine wirkliche Einigkeit in Sicht. Viele Forscher:innen konzentrieren ihre Aufmerksamkeit deshalb auf Detailbeobachtungen und Einzeluntersuchungen. Dagegen nimmt Albertz in seiner Arbeit weitgehend den gesamten Textkorpus von Pentateuch und Hexateuch in den Blick.

Ausgehend von den ersten Einzelüberlieferungen, die er in die frühstaatliche Zeit Israels datiert, entwickelt Albertz ein Kompositionsmodell, das bis in die fertige Gestalt des Pentateuchs zu persischer Zeit reicht. Er liefert damit zwar einen komplexen, aber auch nachvollziehbaren Ansatz, der in seiner Ausführlichkeit und Tiefe ansonsten bei niemanden zu finden ist. Dabei bezieht er die vorangegangene Forschung mit ein und ist einerseits um Differenzierung, andererseits um Synthese bemüht. Albertz versucht ein schulübergreifendes Modell zu entwickeln, das nicht nur anschluss-, sondern auch konsensfähig ist. Am Ende ist der Vorschlag komplex, die Faszination des einfacheren älteren Quellen-Modells hat er aber nicht wirklich.

Der vorliegende Band systematisiert ganz unterschiedliche Beiträge, die sich mit der Literatur zum Heftthema Forschungsgeschichte, mit dem Übergang zwischen Genesis und Exodus, mit den nicht-priesterlichen Exodus-Texten, mit der priesterlichen Komposition des Textkorpus Genesis-Levitikus, mit dem Buch Numeri, mit dem Buch Deuteronomium und mit hermeneutischen Überlegungen zur Identifikation von Redaktionsschichten und Textzuweisungen befassen. Im letzten Beitrag präsentiert Albertz schließlich ein großes Gesamtmodell, das sowohl die entstehungsgeschichtliche Eigenständigkeit der Überlieferungen von Ur- und Vätergeschichte und der Exoduserzählungen berücksichtigt als auch die Annahme einer übergreifenden Hexateuchredaktion und die Ausdifferenzierungen in mindestens drei priesterliche Bearbeitungen einschließt.

Die Komplexität der Argumentation für die Zuweisung einzelner Textpassagen zu ihren jeweiligen Schichten darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gesamtmodell eben nicht von Detailuntersuchungen lebt, sondern vom Geist eines konsensorientierten Gesamtbildes. Dieses Bild wird am Ende des Buches in einem sehr interessanten Schaubild zusammengefasst, das auch für Nicht-Fachleute durchaus verständlich ist. Von vorexilischen Erzählkomplexen (– Gen 2–11*; – drei unterschiedliche Vätererzählungen; – eine Urfassung der Exoduserzählung, – die Ursammlungen von Gesetzen in Lev und Dtn) entwickelte sich in einem mehrstufigen Prozess (– zwei vorexilische Editionen der Vätergeschichte; – eine exilische Exoduskomposition und -redaktion; – eine erste priesterliche Revision gleichzeitig mit einem an Salbungsprozessen interessierten Priesterredaktor am Ende des 6. Jh.; – eine zweite priesterliche Redaktion am Beginn des 5. Jh.; – eine Redaktion der Urgeschichte in persischer Zeit; – eine spät-deuteronomistische Redaktion in der Mitte des 5. Jh.; – eine dritte priesterliche Redaktion zur Zeit von Nehemia; – eine »Engel«-Redaktion im späten 5. Jh., die gleichzeitig mit einer Hexateuchredaktion erfolgte; – zwei weitere priesterliche Redaktionen, die identisch mit der Pentateuchendredaktion sind; – eine mögliche nicht-priesterliche Redaktion) der finale Text, der von einer Endredaktion im frühen 4. Jh., in die auch eine priesterliche Adaption des Buches Josua und einige chronistische Ergänzungen hineinfließen, in der heutigen Form endgültig besiegelt wird.

Ob dieses Modell konsensfähig ist – wie es sich Albertz in einer Einführung wünscht – wird sich in den nächsten Jahren noch zeigen. Es ist jedoch zumindest ein solcher Versuch und bietet eine spannende Basis für einen breiten Dialog.

Zitierweise: Simone Paganini. Rezension zu: *Rainer Albertz. Pentateuchstudien. Tübingen 2018*
in: bbs 1.2024
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2024/Albertz_Pentateuchstudien.pdf